



NEWSLETTER-REPORT

AUSGABE 05/22

Hohe Teuerung oder Kreditkrise!

Liebe Leser,

mehr als ein Jahr lang sprachen Zentralbanker der Fed und EZB von „vorübergehender“ Inflation. Diejenigen, die dieses Geldsystem durchschaut haben, wussten, dass diese Einschätzung weit an der Realität vorbeigehen wird. Es drängt sich zwangsläufig die Frage auf: „Hatten diese Zentralbanker wirklich keine Ahnung, dass sich diese hohen Teuerungsraten bilden und lange Zeit bestehen bleiben werden oder haben sie die Bevölkerung täuschen wollen?“

Ausweitung der Geldmenge

Inflation bedeutet „das Aufblähen“ der Geldmenge. Preissteigerungen sind eine logische Folge. **Inflation ist kein Unfall, sondern wird immer durch das Zusammenwirken von Regierung und Notenbank absichtlich erzeugt.** Eine Preissteigerung als „Inflation“ zu bezeichnen, soll die wahre Ursache der Teuerung verschleiern.

Die Zentralbanken haben in den letzten 14 Jahren mithilfe der Regierungen die Geldmenge extrem ausgeweitet.

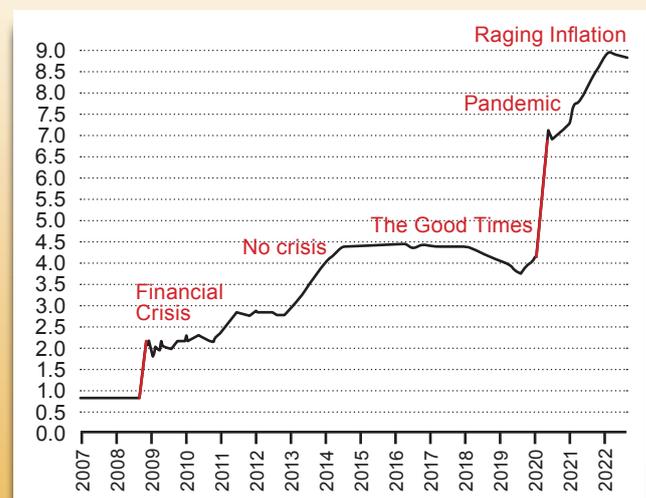
Nebenstehend ein Beispiel, die Fed-Bilanzsumme: Seit der Lehman-Pleite im Jahr 2008 bis heute wurde die Bilanzsumme der Fed von einer Billion USD um acht auf neun Billionen USD erhöht! Das ist schon ein bisschen inflationär, oder?

So wurde es meist gemacht: Die Regierung stellte Schuldscheine aus **und die Fed kauft diese mit neu**

gedrucktem Geld. Der US-Staat hat sich somit bei den Geldherstellern verschuldet.

FED'S TOTAL LIABILITIES, FROM CRISIS TO CRISIS

Trillion \$, week ending Wednesday





Die Fed erhöhte die Geldmenge um den Kaufpreis der Schuldscheine. Dadurch stieg die Passivseite der Fed-Bilanz um 8 Billionen USD und auf der Aktivseite der Notenbank-Bilanz stehen nun die Schuldscheine des Staates als Vermögenswert.

Inflation ist stets das Ergebnis einer politischen Entscheidung

Weil die Ausgabenfreude der Regierungen keine Grenze kennt, wird auch die Geldmengen-Vermehrung grenzenlos. Das zeigen die letzten 51 Jahre. Wenn die Regierung mehr ausgeben will, als sie einnimmt, müsste sie normalerweise die Steuern erhöhen. Das stößt bei der Bevölkerung auf Widerstand und kostet Wählerstimmen.

Viel einfacher ist es für die Regierung, einen Schuldschein auszustellen und diesen an die Notenbank zu verkaufen. Natürlich nicht direkt, das ist ja verboten, sondern über eine zwischengeschaltete Bank. Um den Schuldschein kaufen zu können, dabei geht es meist um viele Milliarden, erhöht die Notenbank die Geldmenge. **Dadurch wird das Geld der Bürger entwertet**; sie zahlen somit eine verdeckte „Steuer“. Den Kaufkraftverlust des Geldes kann man auch als Inflationssteuer bezeichnen.

Wie konnte eine so hohe Teuerungsrate in den letzten Monaten entstehen?

Die hohe Teuerungsrate ist das Ergebnis einer gewaltigen Geldmengen-Ausweitung durch die Zentralbanken in den vergangenen 14 Jahren. Zur enorm aufgeblähten Geldmenge gesellten sich riesige Kosten-Schocks hinzu. Diese Komponenten zusammen, lösten die erste hohe Teuerungswelle aus. In den nächsten Jahren werden wahrscheinlich weitere folgen. So war es auch in den 1970er Jahren.

Kosten-Schocks: Zuerst haben die Regierungen Lockdowns verhängt und dadurch Lieferketten zerstört. Das infolge knappe Güterangebot führt zu steigenden Preisen. **Auch bei der Energie, so dass wir schon vor Kriegsausbruch mit die höchsten Energiepreise auf der Welt hatten.**

Deutschlands jahrelange desaströse Energiepolitik führte zu vollständiger Abhängigkeit von Russland. Allerdings, so günstig wie von Russland, konnten wir von keinem anderen Land Energie beziehen. Für die deutsche Wirtschaft waren die günstigen Einkaufspreise für Energie der wesentliche Faktor, um weltweit konkurrenzfähig sein zu können. Grundlage für den Wohlstand, der in Deutschland entstehen konnte, waren günstige Energiepreise. Kein anderes Land ist so sehr von seiner Industrie abhängig, wie Deutschland. Einer Industrie, die sehr viel Gas verbraucht.

Die deutsche Industrie ist nun vom günstigen Gas abgeschnitten und nicht mehr wettbewerbsfähig. US-Unternehmen zahlen für Energie nur ein Zehntel. Der Exodus deutscher Unternehmen Richtung USA und China hat schon begonnen. Eine große Anzahl deutscher Unternehmen wird ihre Geschäftstätigkeit einstellen.

Teure Energiepreise haben Auswirkungen auf sehr viele Produkte. Vor wenigen Tagen sagte ein Metzger in einem Fernseh-Interview: Um kostendeckend arbeiten zu können, müsste er, aufgrund der explodierten Energiepreise, 1 Kilo Fleischwurst für 170 Euro verkaufen.

Wer profitiert von hohen Teuerungsraten?

Die Frage „Wem nützt es?“, sollte man sich generell immer stellen, wenn man ein Ereignis analysiert. **Eine hohe Teuerungsrate kommt den Regierungen zugute, weil dadurch die Schuldenquote sinkt.** Der Druck, Russland zu sanktionieren kam überwiegend von den USA. Die USA profitieren von den hohen Energiekosten Deutschlands sehr. Deutsche Unternehmen sind dabei, in die USA abzuwandern, weil sie dort für Energie nur ein Zehntel dessen zu bezahlen haben, was sie in Deutschland zahlen. Die USA könnten uns zwar Freundschaftskonditionen für die Energiepreise einräumen, nachdem Deutschland bei der Umsetzung der Russland-Sanktionen so schnell dabei war. Das machen sie aber nicht, denn es wäre geschäftsschädigend.





Geht die Teuerung wieder zurück?

Inflation und Teuerung kommen in Wellen und werden in den nächsten Jahren vermutlich hoch bleiben, weil die Notenbanken sehr wahrscheinlich die Zinsen nicht so stark erhöhen können, wie es erforderlich wäre, um die galoppierende Teuerungsrate abzubremesen.

Die Zentralbanken werden mit Anleihekäufen vermutlich dafür sorgen, dass die Zinsen unter der Inflationsrate bleiben.

Mit **negativen Realzinsen** entschulden sich die Staaten weiter auf Kosten der Allgemeinheit. Zentralbanken sind keine Währungshüter, sie setzen vielmehr die Kaufkraft des Geldes systematisch herab.

Die Realzinsen, also die **Nominalzinsen abzüglich der Inflationsrate**, sind seit vielen Jahren negativ. Seit dem Ausbruch der Finanzkrise in 2008 sorgen die Zentralbanken für negative Realzinsen. Wer heute auf sein Guthaben drei Prozent Zinsen bekommen würde, hätte dennoch einen negativen Realzins von sechs Prozent, weil die offizielle Geld-Entwertungsrate bei neun Prozent liegt.

Des einen Leid, ist des anderen Freud! Schuldner profitieren von der hohen Geld-Entwertungsrate.

Die größten Schuldner sind die Staaten und deshalb ist ihr Vorteil am größten.

Notenbanken müssen signalisieren, dass sie die Teuerung stoppen wollen

Obwohl die Notenbanken die Geldmenge extrem ausgeweitet haben, sozusagen die Ursache für die Inflation sind, müssen sie nun die Inflation bekämpfen, weil es von ihnen erwartet wird. Zwischen den verbalen Absichten und den tatsächlichen Zielen gibt es jedoch einen beträchtlichen Unterschied.

Das altbewährte Mittel, um eine hohe Teuerungsrate abzubremesen ist, die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen zu reduzieren. Dies geschieht wirkungsvoll durch das Herbeiführen einer Wirtschaftskrise. Je schneller die Arbeitslosigkeit steigt, desto effektiver ist der Nachfrage-Einbruch.

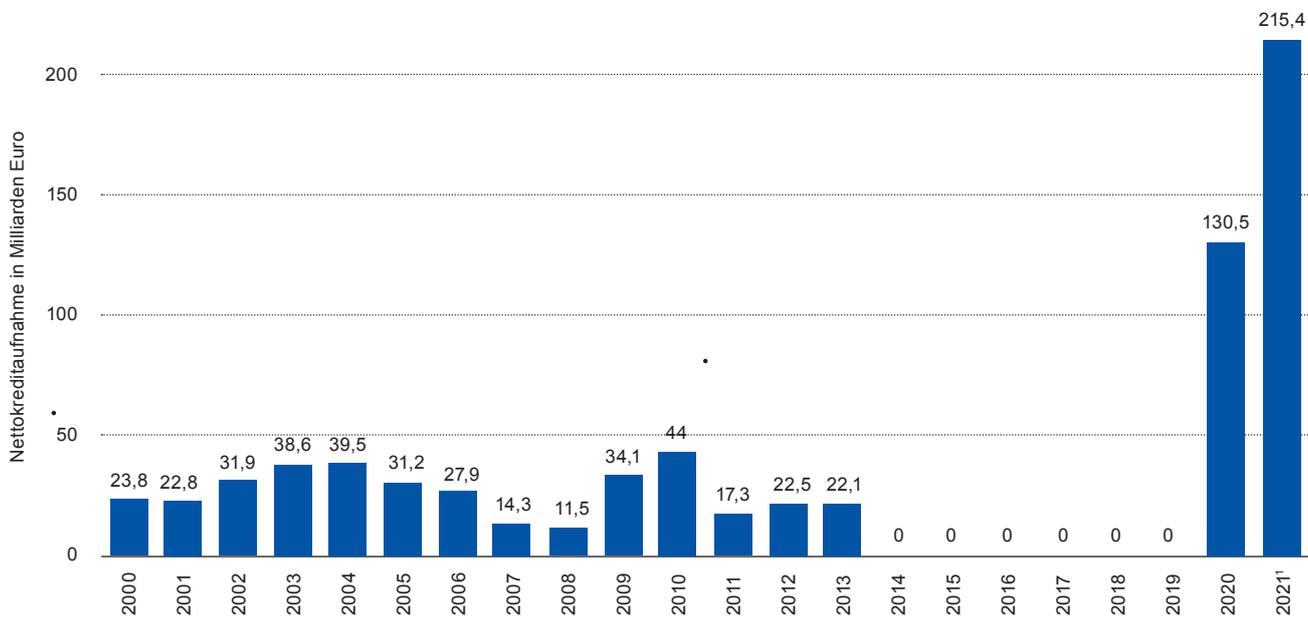
Durch Zinserhöhungen werden die Kreditkosten erhöht. Manche Schuldner werden dadurch überfordert und werden insolvent. Zusätzlich geht die Nachfrage zurück, weil nicht mehr so viele Kredite ausgereicht werden. Im Zuge eines Wirtschaftsrückgangs (Rezession) bleiben Firmen aufgrund mangelnder Nachfrage auf ihren Erzeugnissen sitzen und einige gehen in die Insolvenz.

US-LEITZINS, US-2-JAHRESZINS (REAL) UND GOLDPREIS (USD/OZ)



Quelle: Refinitiv; Berechnungen Degussa.





Viele Unternehmen sind gezwungen, ihre Produktion zu kürzen und die Absatzpreise ihrer Waren zu senken.

Neuverschuldung Deutschlands – Staatsfinanzierung durch die Notenpresse

Die deutsche Regierung sorgt dafür, dass die Geldmenge erheblich ausgeweitet wird, spricht aber häufig von Inflationsbekämpfung. Zwischen den verbalen Absichten und den Taten klafft eine große Lücke.

Die Lockdowns, die sich Deutschland in 2020 und 2021 leistete, waren nicht billig. Die Regierung ordnete an, das Land weitgehend herunterzufahren. Finanziert wurden diese Maßnahmen mit rund 346 Milliarden Euro.

Für diesen Betrag stellte die Regierung Schuldscheine aus, die von der EZB mit frisch gedrucktem Geld gekauft wurden.

Auf der einen Seite wurde Güterproduktion verhindert und auf der anderen Seite die Geldmenge vergrößert.

Hohe Teuerungswellen sind bei dieser Art von Politik zwangsläufig.

Übersicht über die Neuverschuldung von 2020 bis 2022:

2020: ca. 130 Milliarden + 2021: ca. 215 Milliarden = 346 Milliarden wg. Lockdowns

2022: ca. 140 Milliarden + 100 Milliarden Bundeswehr + 200 Milliarden „Entlastungspaket“

gesamt: 785 Milliarden Euro neue Schulden seit 2020

Damit sich das nicht zu furchtbar anhört, wird die Regierung einen Teil der neuen Schulden in Höhe von 300 Milliarden Euro als „Sondervermögen“ umetikettieren. Für die Jahre 2020 bis 2022 kommt bisher eine Summe von 785 Milliarden Euro neuer Schulden zusammen, aber das Jahr 2022 ist ja noch nicht zu Ende.

Nicht das Gelddrucken ist die Lösung für die deutsche Wirtschaft, sondern niedrigere Energiepreise. Ansonsten ist ein großer Teil der deutschen Wirtschaft nicht mehr wettbewerbsfähig.

Es stellt sich daher die Frage: Die Sanktionen des Westens **schaden Deutschland am meisten**, beenden den Krieg nicht und führen



auch zu keinem kürzeren Krieg. Eine De-Industrialisierung Deutschlands hilft aber auch der Ukraine nicht.

Eingeschränkter Handlungsspielraum der Notenbanken

Es gibt harte Restriktionen, denen die Geldpolitik dies- und jenseits des Atlantiks unterworfen ist. Der Handlungsspielraum der Notenbanken ist durch die Verschuldungssituation sehr einschränkt.

Die Schuldenlasten in vielen Volkswirtschaften haben Rekordstände erreicht und viele Schuldner werden wahrscheinlich in Schieflage geraten, wenn die Zentralbanken die Zinsschraube weiter kräftig anziehen würden. So gesehen, laufen die Notenbanken Gefahr, die nächste Kreditkrise heraufzubeschwören, wenn sie die Zinsen zu sehr anheben. Bei dieser extremen Überschuldung heutzutage, ist es ein Spiel mit dem Feuer. Zu hohe Zinsen könnten eine Pleitewelle allergrößten Ausmaßes auslösen, mit Erschütterungen, die die weltweite ungedeckte Kreditgeld-Pyramide zum Einsturz bringen kann.

Die Zinserhöhungen der Fed macht für viele Investoren den Dollar attraktiv. Gegenüber dem Euro und vielen anderen Währungen gewann er deutlich an

Wert. Hinzu kommt, dass sämtliche Rohstoffe in Dollar gehandelt werden. Wenn zum Beispiel Japan Öl kauft, werden Yen verkauft, Dollar gekauft und mit diesen die Ölrechnung bezahlt. Hohe Energie- und Rohstoffpreise führen dazu, dass andere Währungen verkauft werden müssen, um Dollar kaufen zu können. Das führt zu einer Dollarstärke.

Diese ist für Emerging-Markets-Staaten aber sehr gefährlich. Viele Staaten bekommen nur dann Kredite, wenn sie Dollar-Anleihen begeben. Kein Investor will sein Geld in einer Exoten-Währung anlegen. Wenn die Fed die Zinsen zu sehr anhebt, werden die Kreditkosten der Emerging-Market-Staaten zu teuer und es drohen Staatspleiten.

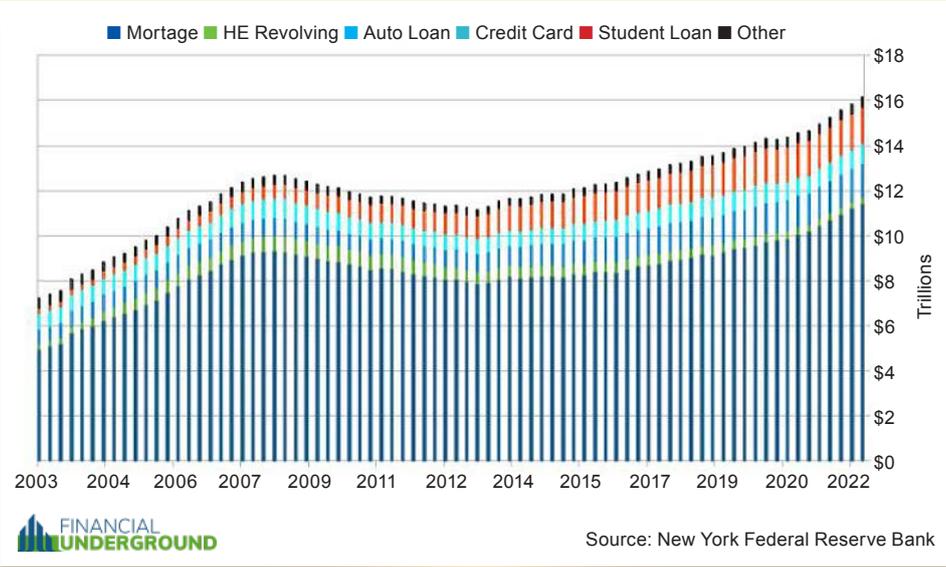
Das kann aber nicht im Sinne der USA sein, denn sie möchten diese Länder sicherlich zahlungsfähig halten, damit diese als Kunden von US-Produkten erhalten bleiben. Vieles hängt also sehr eng zusammen und eine zu hohe Zinserhöhung könnte zu Staatspleiten führen.

Kreditkrise

Zu hohe Zinsen würden dazu führen, dass viele US-Kreditnehmer nicht mehr in der Lage sein werden, ihren Schuldendienst leisten zu können. Die Banken hätten viele Zahlungsausfälle zu erleiden. Eine Kreditkrise wie im Jahr 2008, als die Investmentbank Lehman Brothers in die Insolvenz ging, könnte sich wiederholen. Diesmal wäre die Kreditkrise vermutlich viel schlimmer, da die weltweite Verschuldung mehr als doppelt so hoch ist, als noch vor 14 Jahren.

Inmitten steigender Preise schießen die US-Verbraucherschulden aktuell in die Höhe. Mit mehr als 16 Billionen Dollar haben sie einen historischen Höchststand erreicht.

CONSUMER DEPT





NEWSLETTER-REPORT

Angesichts steigender Zinssätze werden die Kosten für die Bedienung dieser Rekordschulden für viele untragbar.

Viele Amerikaner haben ihre maximale Verschuldungssättigung erreicht und stoßen an eine finanzielle Belastungsgrenze.

In der Eurozone gibt es einige Staaten, die mit dem Rücken zur Wand stehen. Die Steuereinnahmen reichen schon lange nicht mehr, um den Schuldendienst zu bezahlen. Deshalb ist jedes Jahr eine weitere Verschuldung notwendig, um die alten Schulden tilgen zu können. Die EZB hat eigentlich keinen Spielraum für Zinserhöhungen.

Aussicht

Das oberste Ziel der EZB ist nicht mehr die Wahrung der Preisstabilität, sondern die Staaten über Wasser zu halten. Sicherlich wird sie bald wieder Staatsanleihen kaufen müssen. Die EZB ist offensichtlich bereit, alles zu unternehmen, um die Finanzierungskosten für die Staaten so niedrig wie möglich zu halten.

Viele Staaten vertragen aufgrund zu hoher Schuldenstände keine höheren Zinsen.

Somit dürfte die Teuerung und damit die Kaufkraft-Entwertung des Euro noch lange andauern. Eine Möglichkeit, um auf die Geld-Entwertung und die hohen Wirtschafts- und Finanzmarkt-Risiken zu reagieren, besteht darin, physische Edelmetalle zu halten.

Bankguthaben mit geringem Zins werden bei einem negativen Realzins entwertet. Für langfristig orientierte Anleger sind die aktuellen Marktpreise der Edelmetalle sehr attraktiv, um physische Positionen auf- und auszubauen.

Alles über das Rohstoffmanagement der SWM AG erfahren, [hier klicken!](#)

Gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen wünscht Ihnen

Ihr
Customer-Service der SWM AG

Impressum:

SWM AG | Altenbach 17 | FL 9490 Vaduz | Fürstentum Liechtenstein | Telefon: +423 23 00 182 | service@sev.li

[Video](#)

[Twitter](#)

[Google](#)

[Newsletter-Archiv der SWM AG](#)

www.swm-ag.li



Nachfolgend ergänzende Informationen zu Edelmetallen:

